1833. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 56.

Freitag, den 12. Juli.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 9. Juli. Se. Majestät der König haben dem pensionirten Küchen-Meister Blesson den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Dom-Vikarius, Schullehrer und Organisten Prager zu Havelberg, dem Schullehrer Schwan zu Karschau im Reg.-Bez. Königsberg, so wie dem Schullehrer und Organisten Pfeiffer zu Groß-Bresa im R.-Bez. Breslau, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Der bei den Untergerichten des Grünberger Kreises angestellte Justiz-Commissarius Neumann zu Grünberg ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Glogau ernannt worden.

Der Justiz-Commissarius Ebmeier in Halle ist zugleich zum Notarius im Bezirke des Königl. Ober-Landesgerichts zu Naumburg ernannt worden.

Der Wirkl. Geh. Ober-Finanz-Rath und General-Direktor der Steuern, Kuhlmeyer, ist nach Karlsbad, und der General-Intendant der Königlichen Museen, Kammerherr Graf v. Brühl, nach Seiffersdorf bei Dresden von hier abgegangen.

Düsseldorf, den 2. Juli. Se. K. H. der Prinz Friedrich von Preußen reiseten vor einigen Tagen von hier nach Burg Rheinstein ab. J. K. H. die Frau Prinzessin wird in den nächsten Tagen dahin nachfolgen. Von dort begiebt sich das allverehrte Fürstenpaar nach Baden-Baden, wo dasselbe 4 Wochen zu verweilen gedenkt, und sodann weiter in die österreichischen Staaten bis Triest.

Elberfeld, den 30. Juni. Se. Exc. der Wirkl. Geh. Staats- und Justiz-Minister, Herr v. Kamptz, traf heute Nachmittag hier ein. (Am 2. Juli ist Se. Excellenz in Köln angekommen).

Elbing, den 15. Juni. Ueber das Thorner Unglück erfahren wir noch nachträglich, daß es ungefähr ein Centner Pulver war, den der Bursche anzündete; zum Glück stand das Faß auf dem Boden des Hauses, so daß nur das ganze Dach des Hauses in die Höhe gesprengt wurde. Wäre die Explosion in einer tiefer liegenden Etage erfolgt, so würde das Unglück gewiß noch viel größer geworden seyn. Die drei Menschen, die dabei ihren Tod gefunden haben, sind: der Anstifter des Unglücks, dann ein Thorner Drechslermeister, der so stark verwundet war, daß er noch an demselben Abend starb, und ein Kind; außerdem sind nahe an 20 Personen verwundet, von denen jedoch keine mehr in Gefahr ist.

Neuchâtel, den 26. Juni. In der Sitzung des gesetzgebenden Corps vom 18. d. überreichte Hr. v. Chambrier den Etat der Einnahmen und Ausgaben des Fürstenthums vom Jahre 1832. Die Einnahmen hatten, mit Einschluß zweier Geschenke Sr. M. des Königs von resp. 17,066 L. und 22,021 L., 275,300 L., die Ausgaben aber 280,646 L. betragen.

Deutschland.

Königreich Sachsen. Durch fünf Sitzungen ward der Entwurf eines neuen Gesindegesetzes in der 2ten Kammer berathen. Besonders interessirte ein Paragraph, wodurch den Dienstherrschaften nicht allein gestattet wird, unangemessenen Aufwand auf Kleidungsstücke zu untersagen, sondern sie auch berechtigt werden, ihren weiblichen Dienstboten über die Kleidertracht in Rücksicht des Stoffes, des Schnittes und der Mode Vorschriften zu geben, und Ungehorsame durch sofortige Entlassung zu bestrafen. Die Kammer nahm die Befugniß der Herrschaften zu Vorschriften an, verwarf aber einstimmig die harte Clausel von der sofortigen Entlassung ohne Aufkündigung. — Wichtiger sind die seit einer langen Reihe von Sitzungen fortgesetzten Berathungen in der 1. Kammer über den Wegfall des privilegirten Gerichtsstandes, wobei, wie in der letzten Sitzung, der Gerichtsstand der hohen Militairpersonen genau erwogen wurde. Viele glauben, daß am Ende das ganze Gesetz noch scheitern werde. — Noch immer sind die wichtigsten Lebensfragen: über gleiche Besteuerung, Anschluß an Preußen, Erlaß einzelner Abgaben, zurück. Viele begreifen daher nicht, wann und wie dies Alles zum Schlusse kommen soll. Zunächst soll die hochwichtige Gemeindeordnung zur Berathung kommen. — Leipzig ist jetzt schwieriger in der Aufnahme fremder Studenten als selbst Berlin, dafür war aber auch die Leipziger Universität in der Studentenklasse nie gesitteter und zahlreicher. Denunciationen, einzelne Studirende zu verhaften und ihrer Papiere sich zu bemächtigen, gab das akademische Gericht keine Folge, wenn blos Papiere der im Auslande Verhafteten einen Briefwechsel voraussetzten, von dessen sträflichem Inhalt nichts beigebracht war, und die Denuncirten sich hier ruhig und sittlich betrugen.

Hildburghausen, den 28. Juni. Durch die öffentlichen Blätter ist es bereits bekannt geworden, daß man auch hier Personen entdeckt und verhaftet hat, welche mit den Frankfurter Unruhestiftern in Verbindung gestanden haben. Eine derselben hat sich der Haft durch die Flucht entzogen und sich selbst das Leben genommen; ein Anderer, der besonders gravirt ist, soll ein gewisser aus dem Braunschweigschen gebürtiger Advokat, Namens v. Glümer, seyn.

Gotha, den 4. Juli. Die Hoffnungen, welche wir für die Wiederherstellung Sr. k. Hoh. des Herzogs Alexander von Würtemberg gehegt haben, sind nicht erfüllt worden. Heute Morgen um 7 Uhr ist Höchstderselbe aus diesem Leben geschieden.

Aus den Maingegenden, den 2. Juli. Wie sehr das großartig und gewiß dem Geiste unseres aufgeklärten Jahrhunderts angemessene und verdienstvolle Unternehmen, dem genialen Erfinder der Buchdruckerkunst, Gutenberg, ein würdiges Denkmal zu errichten, aus allen Ländern Europa's unterstützt wird, davon geben die schon eingegangenen Beiträge Beweise ab. Durch die Thätigkeit des Herrn Hofrath Starkloff in Oldenburg sind von dieser Stadt 400 Gulden beigetragen worden; aus Bristol sandte ein Engländer 5 Guineen; 300 Gulden wurden von einem hohen Ungenannten eingesendet; die Leipziger Buchhändler steuerten 463 Gulden bei. Das Unternehmen genießt des besten Fortganges und wird eine Zierde der Stadt Mainz werden, besonders da man jetzt gewiß weiß, daß das Denkmal von dem geübten Meißel des gefeierten Thorwaldsen, der, bei seiner Reise von Rom nach Kopenhagen, Mainz besuchen, und das Modell seines künftigen Meisterwerkes mitbringen wird, ausgeführt werden wird. Auch der rege Mainzer Kunstverein unterstützt das Unternehmen auf das Kräftigste: er allein hat bereits 1500 Gulden beigetragen, und am 18. Juli d. J. veranstaltet derselbe zum Besten des Unternehmens eine öffentliche Kunstausstellung.

Nachrichten aus Darmstadt zufolge, soll die Vermählung Sr. Hoh. des Herrn Erb-Großherzogs von Hessen-Darmstadt, mit Ihrer königl. Hoh. der Prinzessin Mathilde von Baiern, am 12. Oktober in München statt finden.

Frankfurt a. M., den 3. Juli. Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen ist von Homburg v. d. H. nach Schwalbach gereiset. — Seit einigen Tagen ist die k. k. Schutzwache im fürstl. Thurn und Taxis'schen Bundespalaste fast um das Doppelte verstärkt. Die Ursache dieser Maaßregel kennt man nicht. — Wir erhalten so eben folgende Nachricht aus Mainz vom 2. d., Abends halb 9 Uhr: „Eben wird das Urtheil über die fünf vor den Assisen stehenden Verbrecher publicirt. Binge und Andreas Schwarz wurden zum Tode verurtheilt; Hemmerich zu 2 Jahren, Becker zu 5 Jahren und J. A. Schwarz zu 7 Jahren Einsperrung." — (Schwäb. Merkur.) Von allen Gerüchten, die seit der Rückkunft des kais. österr. Präsidial-Gesandten, Hrn. Grafen v Münch-Bellinghausen, über gepflogene Bundestags-Verhandlungen in Umlauf waren, gewinnt dasjenige mit jedem Tage mehr Haltung, wonach für's Erste eine juridische Commission von Bundeswegen hier niedergesetzt und beauftragt werden soll, der hohen Bundes-Versammlung einen Bericht über die Resultate der in Folge des Attentats vom 3. April statt gehabten Untersuchungen zu erstatten. Auf den Grund dieses Berichts dürften dann erst diejenigen Maaßregeln berathen und beschlossen werden, welche der Bundestag zur Sicherung der öffentlichen Ruhe und des bestehenden gesellschaftlichen Zustandes für unumgänglich erachten möchte. — Die Mutter des Studenten v. Reitzenstein ist nunmehr seit beinahe drei Wochen hier anwesend, ohne daß sie bis jetzt

die Erlaubniß erhalten konnte, ihren unglücklichen Sohn zu sehen. Dieser sitzt jetzt auf der Hauptwache in Haft; er soll von der Geistes-Zerrüttung, die ihn befallen, so ziemlich wieder genesen seyn.

Karlsruhe, den 30. Juni. Bei der in der Sitzung vom 28. d. in der 2. Kammer der Stände statt gehabten Diskussion über den Gesetzesentwurf, die Herabsetzung des Salzpreises u. s. w. betreffend, äußerte der Abgeordnete Welcker unter Anderem: Die Verhältnisse brächten es mit sich, daß bald eine neue Aufforderung kommen werde, mit Aufhebung unseres ganzen bisherigen Zollsystems uns an ein Zollsystem mit sehr viel erhöheten Zollsätzen anzuschließen. Er fürchte, daß die gegenwärtige Maaßregel absichtlich oder nicht absichtlich nicht blos eine Vorbereitung zu diesem Schritt, sondern eine Vorbereitung dazu seyn möchte, daß dieser Schritt unter nachtheiligen Bedingungen werde gethan werden müssen. Er sey keineswegs jener andern Maaßregel unbedingt feindselig entgegen; nein, er wisse vielmehr die großen und starken Gründe zu ehren, die uns zu einem möglichst ausgedehnten Zoll- und Handelsvereine mit anderen deutschen Staaten anrathen. Er wisse aber seinen deutschen Patriotismus so in den Hintergrund zu stellen, daß er dem lieben badenschen Vaterlande keine unverhältnißmäßigen Opfer auflegen möchte. Er wünsche, daß zur Zeit des etwanigen Beitritts der Stand von Baden so vollkommen günstig, frei und selbstständig sey, daß man sich die günstigen Bedingungen auswirken könne, die durch seine besondere, eigenthümliche Lage an der Grenze von Frankreich und der Schweiz für ihn unerläßlich seyen, wenn er nicht bedeutend im Nachtheile seyn solle. Man möge, so lange es nur immer möglich sey, in der gegenwärtigen glücklichen und befriedigenden Lage bleiben, bis die dringendsten Gründe zu einer Abänderung aufforderten.

München, den 27. Juni. Daß in letzter Woche bei mehreren hiesigen Studirenden Haussuchung vorgenommen worden, haben bereits mehrere Zeitungen mitgetheilt. Unrichtig aber ist, daß man hiebei Waffen gefunden habe, man müßte denn etwa die gewöhnlichen Studentenschläger darunter verstanden haben. Diese Haussuchung scheint gegen die ehemalige Verbindung der Germania gerichtet gewesen zu seyn, wegen deren mehrere Studirende in Untersuchung sind. — Die durch die Regierung veranlaßte Zurücknahme des vom hiesigen Erzbischof erlassenen Hirtenbriefes ist hier nicht unbeachtet geblieben. Der Erzbischof hatte sich darin den Titel „von Gottes Gnaden“ beigelegt, was unsere Regierung nicht gleichgültig übersehen durfte. — Der König Leopold wurde in Kissingen zur Brunnenkur erwartet, er wird aber nicht eintreffen, da Belgien seine Gegenwart nicht entbehren kann und nur mit Mühe bei dem Hasse der Parteien der anwesende König sein Ansehen zu behaupten vermag.

Würzburg, den 2. Juli. Heute wurden in der Leiste die ersten weichen Traubenbeeren gefunden.

Rheinbaiern. Wie man aus Zweibrücken meldet, sollte den Angeklagten Wirth, Siebenpfeiffer ꝛc. in den nächsten Tagen der Anklageakt publicirt, und dieselben sodann unter militairischer Eskorte nach Landau abgeführt werden. Sechs derselben haben ihre Vertheidiger bereits gewählt: Dr. Siebenpfeiffer und Bürstenmacher Becker wählten Golsen, Candidat Eifler und Buchdrucker Rost den ältern Culmann, Pfarrer Hochdörfer und Kaufmann Baumann den jüngern Culmann, sämmtlich Advokaten am königl. Appellationsgericht zu Zweibrücken. Dem Vernehmen nach will sich Dr. Wirth selbst vertheidigen; dennoch muß ihm von Amtswegen ein Vertheidiger gestellt werden. Wenn die flüchtigen Angeklagten (Große, Pistor, Savoie und Schüler) sich nicht vor Eröffnung der Verhandlung stellen, werden sie ohne Geschworene in contumaciam verurtheilt.

Speyer, den 1. Juli. Die Sache wegen der am 28. April zu Neustadt vorgefallenen Mißhandlung des (frühern) Bürgermeisters Dacqué und versuchten Rebellion in Vereinigung von mehr als 20 Personen, kam am 29. vor. Mts. vor dem Bezirksgerichte Frankenthal zur Verhandlung. Die beiden Entflohenen, Ludw. Blausus und Auweiler, wurden jeder zu 5jähriger Einsperrung, ferner Val. Klein zu 3jährigem Gefängniß (derselbe ist nach Amerika ausgewandert), endlich Fritzweiler zu 3monatlichem und Hederich zu 3wöchentlichem Gefängniß verurtheilt, und die übrigen Angeschuldigten freigesprochen; nur ward die Sache, in so fern sie den gleichfalls angeklagten Rasiga betraf, vertagt.

Belgien.

Brüssel, den 3. Juli. Die Königin der Franzosen wird heute hier erwartet. Ihro Maj. wird zu Laeken, ihre Suite hingegen im Palais zu Brüssel wohnen. Man bereitet schon großartige Feste vor, welche der Niederkunft der Königin folgen sollen.

Es scheint gewiß, daß unsere Regierung seit einiger Zeit die lebhaftesten Schritte bei einigen Cabinetten gethan hat, um sich hier durch Gesandten vertreten zu lassen, und daß sie in diesem Augenblick hofft, diese Schritte mit Erfolg gekrönt zu sehen.

Zu Paris wurden am 1. d. Morgens um 10 Uhr 34 Reisetauben, sämmtlich einer Antwerpener Gesellschaft gehörend, aufgelassen. Die erste kam an demselben Tage um 2 Uhr 40 Minuten in Antwerpen an.

Oesterreich.

Wien, den 30. Juni. (Hamb. Corresp.) Man hat in letzter Zeit wieder mehrere Emissaire der Pariser Propaganda in den österreichischen Staaten entdeckt und über die Grenze geschafft.

Triest, den 27. Juni. Schiffer-Nachrichten aus Konstantinopel vom 6. d. melden, daß um jene Zeit zwar noch keine Vorbereitungen zur Abreise der russ. Seemacht aus dem Bosphorus zu bemerken waren, man jedoch 7 Fahrzeuge gemiethet hatte, um auf denselben die Kranken nach Odessa überzuschiffen.

Italien.

Piemont. Privatbriefe sowohl als Reisende schildern die Gährung in Savoyen, wie in den übrigen sardinischen Staaten des Festlandes, sehr groß. Man erwartet mit jedem Augenblick neue Ereignisse, und das Benehmen der Regierung giebt diesen Muthmaßungen nur zu vielen Grund; es ist ganz außer den Sitten und Ansichten unserer Zeit. (Cour. de L.)

Chambery, den 20. Juni. (Aus franz. Blättern.) Unsere Lage wird täglich trauriger. Diesen Morgen um 7 Uhr ist der zu einem schmachvollen Tode verdammte Unteroffizier de Gubernatis erschossen worden; er starb mit Festigkeit, und behielt seinen Muth während der ganzen schrecklichen Prozedur des Verbrennens seiner Kleider und ähnlicher Ceremonien bei. Er war kaum 20 Jahre alt; sein Vater ist Obristlieutenant in Diensten, sein Oheim Generalsekretair des Kriegsministers. — Die Verhaftungen dauern fort; eben so die Hinrichtungen in Turin, Alessandria und Genua. — Alle öffentliche Orte hier sind leer, zumal die Theater. Die Schauspieler wollen fort, aber sie müssen jetzt auf Befehl der Regierung bleiben und weiter spielen, wofür sie entschädigt werden. — Die neuesten Nachrichten aus Genua theilen mit, daß 5 Offiziere daselbst hingerichtet worden sind, und daß 7 andere das nämliche Schicksal in Alessandria erlitten haben. Zehn Personen sollten hier verhaftet werden, allein, noch zeitig genug gewarnt, haben sie die Flucht ergriffen. Unter ihnen befindet sich der Advokat Rolin.

Aus Savoyen, den 20. Juni. (Allgem. Ztg.) Die scharfen Untersuchungs-Maaßregeln unserer Regierung gegen die Theilnehmer an der piemontesischen Verschwörung haben mit neuer Strenge begonnen, seitdem neue Kanäle dieses Komplotts entdeckt worden sind. In Turin und Genua sind die Maaßregeln selbst gegen Piemontesen sehr streng; sie dürfen sich daselbst, ohne besondere Erlaubniß der Polizei, nicht länger als höchstens drei Tage aufhalten, und diese Erlaubniß wird nur selten und mit großen Schwierigkeiten ertheilt. In Genua hatten ganz vor Kurzem wieder Hinrichtungen statt. Mit dieser neuen Strenge hängen die auffallenden Maaßregeln der französ. Regierung zusammen, von welcher auf Ansuchen der sardinischen 25 italienische Verwiesene, die, wiewol im Depot zu Moulins, doch durch Correspondenzen Theil an dem piemontesischen Komplott nahmen, angewiesen wurden, Frankreich in 24 Stunden zu verlassen. Sie kamen vorgestern durch Bourg im Departement de l'Ain, von wo sie sich nach der Schweizer Grenze verfügen.

Turin, den 25. Juni. Der Arzt Ruffini, welcher vor einiger Zeit wegen Theilnahme an den letzten Verschwörungen in Genua verhaftet wurde, hat sich dem Urtheil, das seiner wartete, durch Selbstmord entzogen.

Rom, Anfangs Juni. Ein Correspondent der Allg. Ztg. in Rom meldet die Ankunft des Direktors der Münchener Maler-Akademie, v. Cornelius, daselbst, und erzählt von dessen Reise Folgendes: „Cornelius kam nebst seiner Schwester und einer erwachsenen Tochter in Modena an. Die Pässe wurden in bester Ordnung befunden. Es traf sich, daß die Reisenden ein Zimmer mit zwei Betten angewiesen erhielten, worin Cornelius in dem einen, die beiden Damen in dem andern schliefen. In tiefster Ruhe schlummerten die Ermüdeten, als mitten in der Nacht die Thüren aufgerissen wurden und die Polizei, vom Wirthe geführt, hereinstürzte und sogleich an die Betten eilte! Alle waren von dem Lärm erwacht. Den Schrecken der Frauen bei dem nächtlichen Ueberfall, Cornelius Zorn beim Anblick der Polizei, male Jeder sich selbst aus. Die Magd, die noch auf und eben im Auskleiden begriffen war, hatte sich hinter eine spanische Wand geflüchtet; aber nichts half, auch sie ward beleuchtet. Auf Cornelius ernste Vorstellungen und Klagen ward kalt erwiedert: die Polizei habe allenthalben das Recht nachzusehen, ob die in den Pässen bezeichneten Personen wirklich da seyen und keine anderen, übrigens solle er nur still seyn und sich nicht weiter laut machen. Damit zogen sie ab. Der Wirth erklärte hierauf: der Polizeiminister habe dergleichen Verfahren angeordnet, und die Wirthe seyen verpflichtet, Tag und Nacht der Polizei die Thüren zu öffnen." Man vergesse nicht, daß der Prinz Canosa in Modena lebt und wirkt. — Cornelius wird zwei Jahre in Rom bleiben. Das jüngste Gericht, zu welchem er den Carton hier entwerfen wird, ist der erhabene Vorwurf seiner Kunst.

Frankreich.

Paris, den 28. Juni. (Privatmittheil.) Seit gestern Abend sind alle Befestigungsarbeiten um Paris eingestellt worden: man sollte daher glauben, der Hof — denn er ist es, welcher eigentlich auf Ausführung der Forts bestand — wäre von seiner Ansicht abgekommen. Dem ist nicht so. Nur für den Augenblick wird der Plan verschoben. — Die außer der Stadt wohnenden Nationalgarden haben gedroht, in Masse nach den Tuilerien zu ziehen und Vorstellungen gegen das in der Erbauung jener Forts sich zeigende Mißtrauen zu machen. Dieser Widerwille hat auch die Stadtbewohner ergriffen. Doch

muß bemerkt werden, daß hiebei die Deklamationen der Parteien ganz aus dem Spiele geblieben sind, und Jeder blos seine eigene unabhängige Meinung über diese Sache darlegte. Die Zerrbilder haben ebenfalls den Gegenstand auf ihre Art bearbeitet, und schonen des Urhebers auf keine Weise. Der carlistischen Partei wäre es, wie man aus ihren Blättern ersieht, nicht unangenehm, die neue Dynastie auf diese Art den Rest von Anhänglichkeit des Volkes verlieren zu sehen.

Es sind Befehle gegeben, diejenigen Personen zu verhaften, welche in der Umgebung von Paris republikanische Lieder und eine Flugschrift, „die Menschenrechte" betitelt, umhertragen. Die Behörden scheinen viel Gewicht darauf zu legen, daß diese Schriften sich nicht unter dem Landvolke verbreiten.

General Lafayette hat gestern Paris verlassen, und sich mit seiner Familie auf sein Gut Lagrange begeben.

Gestern Morgen ist ein außerordentlicher Kurier aus Madrid bei der spanischen und bei der russischen Gesandtschaft angelangt. Graf Pozzo di Borgo begab sich zu Hrn. v. Broglie, und von dort zu Marschall Soult, welcher einen Kurier nach Neuilly abgeschickt hat. Man hält die überbrachten Nachrichten, welche viel Bewegung verursacht zu haben scheinen, ganz geheim.

(Messager.) Wir erfahren, daß der Botschafter Sr. Majestät des Königs beider Sicilien der Eidesleistung für die älteste Tochter Ferdinand's VII., als Erbin der Krone von Spanien und Indien, am 20. Juni nicht beigewohnt hat. Er hatte, ehe die Ceremonie begonnen, Sr. kathol. Majestät und allen Gliedern des diplomatischen Corps eine förmliche Protestation seines Hofes zugefertigt.

Der Cour. fr. will wissen, das englische Cabinet habe sich dahin erklärt, die griechische Anleihe nicht eher garantiren zu können, als bis die Angelegenheiten im Orient völlig beendigt seyen und die russischen Truppen Konstantinopel verlassen hätten. Dasselbe Journal setzt hinzu, Frankreich werde seine Garantieen an dieselben Bedingungen knüpfen.

Seit einem Monat waren mehrere falsche englische Bankbillets unter dem Handelsstande von Paris verbreitet. Die Polizei war instruirt, die Wechsler benachrichtigt. Vorgestern kam ein junger Mann zu einem Wechsler im Palais=Royal, um zwei Banknoten zu wechseln; da derselbe sie für falsch erkannte, schickte er sogleich zum Polizei=Commissair, der sofort den jungen Mann verhaftete. Ein Besuch in seiner Wohnung ließ für 320,000 Francs falsche englische Banknoten entdecken. Der Prozeß wird gegen den jungen Mann und seinen Vater, bei dem er wohnt, eingeleitet.

In der Buchhandlung des Herrn Didot sind die Briefe Napoleon's an die Kaiserin Josephine, und die der Kaiserin an Napoleon und ihre Tochter, erschienen. Diese letztere hat selbst, um so viele unwahre Angaben in sonst schätzbaren Werken zu berichtigen, den Druck veranlaßt.

Auf dem Wege von Arbois nach Menay ist ein schreckliches Verbrechen begangen worden. Ein gewisser Prost, Tischlermeister, war mit seiner Familie und einigen Freunden auf's Land gegangen, um dort ein ländliches Mahl im Freien einzunehmen. Auf dem Rückwege, zwischen 10 und 11 Uhr, hatte sich die Gesellschaft getheilt. Die junge Frau nebst zwei kleinen Kindern und zwei Freunden gingen voran; in einiger Entfernung folgte Prost mit zwei Freunden singend und guter Dinge. Plötzlich stürzen aus dem Gebüsch drei Leute hervor, die große, in Tücher gebundene Steine trugen, und mit diesen sowohl Prost als seine Begleiter sogleich in's Gesicht und über den Kopf schlugen, so daß dieselben zu Boden stürzten. Prost feuerte im Sinken ein kleines Pistol, nur mit Pulver geladen, ab, dessen man sich auf der Landpartie zum Scherz bedient hatte. Dieser Schuß erschreckte die Thäter, sie flüchteten. Jetzt kam Hülfe, und man brachte die drei Ueberfallenen nach der Stadt. Prost war am stärksten verwundet: der Schädel, das Nasenbein waren zerbrochen, und die Rückgratwirbel schwer verletzt; er starb nach fünf Tagen schrecklicher Qualen in den Armen seiner Gattin. Indessen hatten seine Aussagen noch Licht genug gegeben, um die Thäter einzuziehen, die wahrscheinlich eine alte Rache übten, weil Prost's Frau dem einen von ihnen bei einer Werbung ihre Hand versagt hatte. Es war früher schon einmal ein Mordanfall auf Prost gemacht worden, der jene Leute sehr verdächtigte.

Paris, den 30. Juni. Der König ist gestern Abend, begleitet von dem Handels=Minister, Herrn Thiers, und dem General=Intendanten der Civil=Liste, Grafen v. Montalivet, nach dem Schlosse Eu abgereiset. Se. Majestät werden bereits am nächsten Mittwoch (3. Juli) hier zurück erwartet.

General Sébastiani, so ist es jetzt entschieden, erhält, während der Abwesenheit des Marschall Soult in den Bädern, das Interim des Kriegsministeriums. Er trug, von den Herren Guizot, Broglie, Thiers und Barthe unterstützt, im Conseil den Sieg davon. Die Doktrinaire stehen also für jetzt an der Spitze, und es läßt sich erwarten, daß morgen das Journal de Paris ankündigen wird, die rührendste Eintracht herrsche in dem Cabinette.

Der Marschall Gérard wird das Ober=Commando über vier der zu bildenden Uebungs=Läger erhalten. Das Lager bei Rocroy wird ungefähr 12,000 Mann und die übrigen werden, mit Ausnahme des Kavallerielagers bei Luneville, wahrscheinlich eben so stark seyn.

Man schlägt die Vorschüsse, welche dem Könige von Griechenland auf die von den drei Mächten garantirte

Anleihe gemacht wurden, auf 17 Millionen an; mit Hrn. Rothschild und den fremden Banquiers ist noch nichts abgeschlossen.

Herr v. Capelle, der Exminister, reiset jetzt in der Schweiz. Ueberhaupt erscheinen hier ab und zu immer Personen, die zu den Vertrauten höheren Ranges Carls X. gehören.

In der Umgegend des Havre hat man ein Erdbeben gespürt; diese Erscheinung ist um so auffallender, als die geologische Construktion der ganzen Gegend durchaus nicht solche Ereignisse erwarten läßt. Indessen ist das Faktum durch viele Zeugen festgestellt, die Nachts einen starken Stoß in ihren Betten verspürten, und am Morgen auch mehrere Gegenstände umgeworfen in den Zimmern fanden, die aufrecht gestanden hatten.

Bei Troyes hat ein furchtbares Hagelwetter die Weinberge mehrerer Dörfer getroffen, und alle Aussichten auf eine gute Ernte vernichtet. Der Hagel fiel so stark, daß er in wenigen Minuten fast einen Fuß hoch lag (??).

Paris, den 2. Juli. (Messager.) An der Börse hieß es, das Schiffsvolk auf der Agathe, auf der die Herzogin von Berry nach Sicilien gebracht wird, habe sich empört, den General Bugeaud in Ketten geworfen, und in einem spanischen Hafen angelegt. Die Nachricht fand indeß keinen Glauben.

Der Constitutionnel fordert, daß Frankreich schleunig einschreiten solle, um den strengen Maaßregeln in Savoyen ein Ende zu machen.

Großbritannien.

London, den 29. Juni. (Temps.) Die drei Bevollmächtigten von Oesterreich, Preußen und Rußland haben ihre Vollmachten und Instruktionen erhalten, um an den Verhandlungen der Conferenz zur Beendigung der holländisch-belgischen Angelegenheiten Theil zu nehmen. Diese neuen diplomatischen Arbeiten werden die Reise, welche der Fürst Talleyrand zu machen wünschte, verzögern. Die drei Bevollmächtigten werden nach sehr bestimmten und gleichmäßigen Grundsätzen verfahren, von denen sie sich nicht entfernen dürfen: sie sollen Holland sehr günstig seyn. Da die nordischen Höfe im Stande sind, ihren Forderungen Nachdruck zu geben, so zweifelt man nicht an der Einwilligung Frankreichs und Englands in ihre Forderungen.

Daß der König, ungeachtet aller Opposition von Seiten Wellington's wider die Ministerialverbesserungen des gesellschaftlichen Zustandes, doch am Waterlootage bei demselben speisete, beweiset die hohe Gutmüthigkeit des Monarchen, und daß ihn Wellington knieend empfing, die Servilität dieses Mannes, wenn er nur auf solche Weise den Monarchen und das Vaterland in den Fesseln der britischen Aristokratie erhalten könnte. — Der einzige Sohn des Herzogs von Cumberland hat jetzt Hoffnung, wenigstens ein Auge zu behalten. Hätte er beide verloren, so würde das Vorhaben des Vaters, den jungen Fürsten einmal mit der Prinzessin von Kent, der künftigen Thronerbin von Großbritannien, zu vermählen, gänzlich gescheitert seyn; er würde aber darum doch Hannover's Thron bestiegen haben, obgleich ein constitutioneller Monarch gesunder Augen eben so nothwendig bedarf als ein absoluter. — In England feiert man im hohen Adel sehr die Stiefsöhne des Herzogs von Cumberland, die Prinzen von Solms-Braunfels. Es dürfte ihnen daher London besser als Berlin gefallen. (A. Z.)

Schon im vorigen Jahre hatte der Herzog von Cumberland gegen den Buchhändler Josua Phillipps eine Schmähschrift-Klage erhoben, weil in einem von ihm verlegten Werke behauptet war, ein im Jahre 1810 verstorbener Diener des Herzogs, Namens Sellis, sey von seinem Herrn ermordet worden, damit er nicht als Zeuge gegen ein gewisses schändliches Vergehen desselben auftreten könne. Die Klage kam nun dieser Tage vor dem Kingsbench-Gericht zur Verhandlung. Der General-Advokat, Sir Ch. Wetherell, suchte das Verläumderische der Anklage darzuthun, und rief die Geschworenen auf, ein Exempel zu statuiren. Es sey, nach dem Ausspruche der Philosophen, ohnehin schon ein Unglück, als Fürst geboren zu seyn; wenn es aber vollends erlaubt wäre, fürstliche Personen als Ungeheuer darzustellen, so wäre die Ehre und das Leben der ganzen königl. Familie, ja eines jeden Privatmannes, keinen Augenblick mehr sicher, und Großbritannien würde zu der Stufe eines thierischen Volkes herabsinken. Es wurden hierauf mehrere Zeugen vorgerufen, welche bestätigten, daß der Herzog mörderisch überfallen worden, und Sellis, der wahrscheinliche Urheber des Mordversuchs, sich selbst entleibt habe. (Dies bezeugten unter Anderem auch Mitglieder des, damals über seine Todesart niedergesetzten Geschworenen-Gerichts). Der Herzog von Cumberland erschien hierauf selbst vor Gericht, wurde beeidigt, und erzählte die näheren Umstände des im Schlafe an ihm verübten Mordversuchs, an dessen Folgen er sechs Wochen tödtlich krank gelegen. Der Vertheidiger des Angeklagten meinte: man würde besser gethan haben, die ganze Sache ruhen zu lassen, als ihr durch eine gerichtliche Verfolgung so große Oeffentlichkeit zu geben. Es sey von einem königl. Prinzen nicht sehr großmüthig, einen armen Teufel, wie sein Client, zu verfolgen. Annehmen, daß ein Buch, wie das seinige (das schlechteste, das je aus der Presse gekommen), des Herzogs Ehre und Karakter beflecken könnte, heiße so viel, als annehmen, daß eine Mücke die Haut eines Elephanten durchstechen könne. Die Jury ließ sich jedoch durch

diese Gründe nicht rühren, sondern sprach über Philipps das Schuldig aus. Die Strafe wurde noch nicht erkannt.

Hiesige Blätter sprechen von einer Empörung in Surinam, jedoch ohne Angabe des Datums. Als Anlaß nennt man die beabsichtigte Emancipation der Neger in den englischen Colonieen. Die Rädelsführer sind auf Befehl der holländischen Behörden hingerichtet worden. — Das Ganze beschränkt sich wahrscheinlich auf den Brand von Paramaribo in der Nacht vom 3. zum 4. Septbr. 1832. Dieser Brand ist von einer Rotte Sklaven, deren Anführer ein gewisser Cojo gewesen ist, gestiftet worden, und schon nennen die dortigen Neger den Brand Cojo branti. Die Schuldigen sind am 26. Januar d. J. theils lebendig verbrannt, theils enthauptet worden.

Türkei.

Ein englischer Kurier, der Konstantinopel am 9. Juni verließ, ist durch Wien nach London geeilt. Er überbringt die Nachricht, daß die Armee Ibrahim Pascha's in vollem Rückmarsche begriffen war, und daß nun von russischer Seite auch Anstalten zur Einschiffung der Truppen getroffen werden. Der Sultan soll zwar dem Grafen Orloff den Wunsch zu erkennen gegeben haben, sich damit nicht sehr zu beeilen, weil er Reaktionen befürchtet, sobald die Russen abgezogen sind; man glaubt aber, daß Graf Orloff schon um der früher gemachten Erklärungen willen in keinen Aufschub willigen könne, sondern die Truppen unverzüglich werde abziehen lassen, sobald er Gewißheit erlangt hat, daß Natolien von den Arabern völlig geräumt ist. Es wird mithin in etwa 14 Tagen das türkische Gebiet von allen fremden Truppen befreit seyn.

Aegypten.

Aus Alexandrien wird unter dem 12. Mai gemeldet, daß der Pascha beabsichtige, mit 50—60,000 Mann die ihm von der Pforte abgetretenen Provinzen zu besetzen, um ohne Widerstand dort seine Neuerungen einführen zu können. Der Rest der Armee wird unter die verschiedenen Garnisonplätze Aegyptens dislocirt werden. Die Amnestie-Dekrete des Sultans hatten den alten Pascha höchst erfreut, und die Unzufriedenheit, welche man bereits in einer gewissen Klasse der ägyptischen Bevölkerung zu bemerken glaubte, im Keime erstickt.

Neueste Nachrichten.

Berlin. Leider scheint unsere Regierung auch im Großherzogthum Posen stets noch strenge Maaßregeln nehmen zu müssen, und gewiß sind die daselbst vorgefallenen Verhaftungen nur durch die größte Nothwendigkeit bedingt worden, unter denen man übrigens Männer von Rang zählt, die durch Dankbarkeit für empfangene Wohlthaten sich wol an das wahre Interesse des Vaterlandes und ihres Königs geknüpft hätten fühlen müssen! Unter den Verhafteten befinden sich auch bereits die Individuen, welche zur Aufgabe erhalten haben sollten, den Unzufriedenen, welche nach dem Königreiche Polen gehen wollten, die Gelegenheit, ihren Unterhalt in jenem Lande zu finden, zu verschaffen. Ob zur Erreichung dieses Zweckes nicht besonders Frauen thätig gewesen, wird die Folge lehren. Die eigentlichen Zwecke sind freilich schwer zu errathen, so wie auch das Wahre schwer zu ermitteln, indem man dem gesammten Komplotte Ansichten unterlegt, die mehr dem Referenten, als der Sache entsprechen möchten. Die in dieser traurigen Angelegenheit mehr Kundigen wollen wissen, daß die Pläne der bis jetzt Arretirten nach dem Befund der Papiere tiefer wurzeln und gefährlicher sind, als man zu glauben scheint; sie sollen die bestehende Form der Regierungen umzuändern bezwecken, und zu diesem Behufe cirkuliren im Großherzogthum Broschüren, welche in Paris gedruckt sind und die Erörterung über die Frage enthalten: „ob die Hoffnung der Wiedergeburt Polens eine historische Grundlage habe, oder ob sie nur ein leerer Schall sey, der bei jedem großen Unglück sich in dem Herzen eines jeden Unglücklichen regt, doch mit der Zeit verhallt." Natürlich sucht der unbekannte Verfasser das Erste zu beweisen.

Frankfurt a. M., den 2. Juli. So sehr auch von vielen Blättern die Nachricht von Ablieferung unserer Gefangenen, welche bei den Auftritten des dritten Aprils betheiligt waren, wiederholt aufgetischt wird, so kann ich doch aus guter Quelle versichern, daß davon keine Rede ist, und man vielmehr damit beschäftigt ist, die Gefängnisse im Zeughause nach einem großen Plane zu erweitern und zu verbessern, wofür man die Summe von 20,000 Gulden etwa verwenden will. — Die in meinem letzten Schreiben enthaltene Nachricht von Niedersetzung einer Centraluntersuchungscommission bestätigt sich, und man sieht in den ersten Tagen einer deßfallsigen Publikation, so wie dem Eintreffen der Commissaire, entgegen. — Die Nachrichten von Abhaltung eines europäischen Congresses gewinnen abermals Glauben, und wirklich läßt es sich nicht läugnen, daß die politischen Verwikkelungen der neuesten Zeit diesen Gerüchten große Glaubwürdigkeit geben. — Großes Aufsehen macht ein in Offenbach unter dem Titel „Scherz und Ernst" erschienenes Werk. Wie man hört, ist eine Untersuchung deshalb eingeleitet und die Beschlagnahme im Großherzogthum Hessen verfügt. Hier ist dasselbe sehr verbreitet gewesen.

Frankfurt a. M., den 3. Juli. Nach dem, was im Publikum über die von Bundes wegen zu ernennende Centralcommission verlautet, dürfte deren Wirkungskreis, bis auf einige durch die Zeitumstände gebotene Modifikationen, mit jenem der früher zu Mainz bestandenen Untersuchungscommission identisch seyn. Auch nennt man bereits einige Mitglieder der

neuen Commission, die früher bei der Mainzer Commission fungirten, und sich dort durch Scharfblick und Thätigkeit besonders auszeichneten. Der betreffende Beschluß der hohen Bundesversammlung dürfte jedoch, wie man glaubt, erst in dem Augenblick publicirt werden, wo die Commission selbst in's Leben tritt. Zu der Vermuthung, daß dies in Kurzem geschehen werde, giebt die Anwesenheit eines angesehenen preußischen Justizbeamten Anlaß, der zum Mitgliede der Commission bestimmt und mit der vorläufigen Einrichtung ihres formellen Geschäftsganges beauftragt seyn soll. — Gestern gab der Bankier A. v. Rothschild zu Ehren des hier durchreisenden kaiserl. österreichischen Botschafters am Londoner Hofe, Fürsten Esterhazy, in seinem Gartenhause ein diplomatisches Diner, das an Pracht Alles übertraf, was noch je der Art in Frankfurt gesehen wurde.

Wohlthätigkeit. Hoheit ist es, Ruhm und Würde, wenn du mild und hilfreich bist.

Durch die Zeitungs-Expedition hieselbst von einem unbekannten Wohlthäter 1 Thlr.; vom Hrn. Erbscholz Nadler aus Herrmannsdorf 1 Thlr.; durch Hrn. Gymnas.-Oberlehrer Aßmann, als Ertrag seiner im Druck erschienenen Antrittsrede, das Exemplar zu 3 Sgr., Summa 4 Thlr. Fr. B. v. S. gab 15 Sgr., so wie ein ungen. Wohlthäter 10 Sgr. für ein Exemplar.

Laßt uns eilen unsere Gaben, weil es Zeit ist, auszustreuen. Was wir hier gesäet haben, ernten wir einst reichlich ein.

Liegnitz, den 10. Juli 1833.

Die Taubstummen- und Blinden-Erziehungs-Anstalt. Schröter.

Oeffentlicher Dank. Den Bemühungen und der Geschicklichkeit der Herren Doktoren Norden und Bansmann aus Berlin, die sich seit Ende Mai dieses Jahres hier befinden, ist es gelungen, unsere Söhne von ihrer stotternden Sprache ganz zu heilen, wofür wir ihnen unsern wärmsten Dank öffentlich sagen. Liegnitz, den 9. Juli 1833.

Thurner, Justiz-Rath. Erhart.

Bekanntmachungen.

Gräserei-Verpachtung. Nach Ablösung der Sichelgräserei auf hiesigem Mittelbruche soll die Grasnutzung der, unserer Kämmerei zum alleinigen und unbeschränkten Eigenthum überwiesenen, an den Hinterbruch angrenzenden Fläche von 45 Morgen 81 Quadratruthen (exclusive Gewässer, Wege und Dämme), in einzelnen Parcelen von circa 3 Morgen, oder auch im Ganzen, inslusive des laufenden Jahres, auf 2 bis 3, nach Befinden aber auch auf 4 bis 6 Jahre, in termino den 13. Juli d. J. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden. Pachtlustige setzen wir hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß, daß auf Mehrgebote nach geschlossenem Termin nicht gerücksichtiget wird, nach Umständen aber ein anderweiter Verpachtungs-Termin vorbehalten bleibt.

Liegnitz, den 20. Juni 1833.

Der Magistrat.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.
Schuhmachergesell Neumann in Haynau.
Reichenbach in Freyrecht bei Gräz.

Liegnitz, den 10. Juli 1833.

Königl. Preuß. Postamt.

☞ Ein sehr gut gehaltenes Exemplar von „Thebesii Liegnitzschen Jahrbüchern" ist zu verkaufen. — Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Wohnungs-Veränderung. Allen meinen hohen und resp. hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Gönnern und Kunden beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich jetzt in der Frauengasse im Hause No. 515. des Sattlermeister Herrn Baesche wohne, und bitte zugleich höflichst: mit dem bisher mir zu Theil gewordenen gütigen Wohlwollen auch in Zukunft mich gütigst erfreuen zu wollen.

Liegnitz, den 8. Juli 1833.

Friedrich Tischler,
Buchbinder und Galanterie-Arbeiter.

Geld-Verleihung. Dreitausend Rthlr. sind, auch theilweise, zu verleihen beim

Agent Weber zu Liegnitz, Frauengasse No. 462.

Zu vermiethen. In meinem Hause No. 537. B., in der Petersgasse, ist die obere Etage, bestehend in 4 Stuben, 2 Bodenkammern, Küche und Speisegewölbe, zu vermiethen und Michaelis zu beziehen.

Liegnitz, den 8. Juli 1833.

Friedr. Feye, im Bischofshofe.

Geld-Cours von Breslau.

vom 10. Juli 1833.

		Pr. Courant: Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	$96\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito	—	96
100 Rt.	Friedrichsd'or	$13\frac{7}{12}$	—
dito	Poln. Courant	$\frac{2}{3}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine	$97\frac{1}{2}$	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Metall.	—	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	—	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	—
	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$6\frac{2}{3}$	—
	dito Grossh. Posener	—	101
	dito Neue Warschauer	—	—
	Polnische Part. Obligat.	—	—
	Disconto	5	5